Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 81 (2010)

Heft: 1: Soziotechnik : Pflegeroboter und andere digitale Helfer

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Steiner, Barbara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Barbara Steiner
Redaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Menschen mit Demenz streicheln einen Kuschel-Roboter? Der Wasch-Roboter übernimmt in der Altersinstitution die tägliche Körperpflege? Der Fütter-Roboter verabreicht den Pflegebedürftigen Essen und Trinken? In nächster Zukunft dürften solche Bilder in Schweizer Heimen kaum Alltag werden. Doch die Roboter, die vor allem in Japan den Personalmangel in der Betagtenpflege beheben sollen, symbolisieren eine Entwicklung, die den Alltag in den Institutionen verändert. Aufgaben, die bisher Personen ausgeführt haben, übernehmen Maschinen und Geräte. Zwar verfolgten technische Errungenschaften schon immer das Ziel, den Menschen zu entlasten. Nur folgen sich heute immer komplexere Neuerungen in immer kürzeren Abständen.

Der Nutzen vieler soziotechnischer Innovationen ist offensichtlich: Das Daisy-Konzept zum Beispiel ist wertvoll für Menschen mit Seh- und Lesebehinderung, und die Telekommunikation ermöglicht neue Pflegeformen ausserhalb der Institutionen. Mittlerweile sind Maschinen in der Lage, unter Anleitung der Pflegenden Arbeiten zu übernehmen, die den Rücken strapazieren. Andere Technologien werfen Fragen auf. Wie weit darf und soll die Überwachung pflegebedürftiger Menschen gehen? Kann das Bewegungsprogramm mit der Computerkonsole vor dem Bildschirm die körperliche Betätigung unter kompetenter menschlicher Anleitung ersetzen? Und ganz grundsätzlich: Wo und in welchem Umfang ist es legitim, bislang von Menschen ausgeübte pflegerische Tätigkeiten an die Technik zu delegieren?

Die Fragen haben es verdient, betrachtet zu werden – aufmerksam und nüchtern. Die technologische Entwicklung wird sich nicht aufhalten lassen, und vor allem auch im Hinblick auf den zu erwartenden Pflegepersonalmangel kann es unumgänglich werden, im Arbeitsalltag in den Heimen mit noch weniger personellen Ressourcen auszukommen. Gleichzeitig gilt es zu erkennen, wo es weiterhin Menschen braucht. Einfach wegsparen lassen sich diese auch mit den raffiniertesten Apparaten und der ausgeklügeltsten Software nicht.